

Ljudmila Wassina

Zur Veröffentlichung der Manchester-Hefte von Marx in der Vierten Abteilung der MEGA

Ein großer Teil der in der MEGA erstmals veröffentlichten Materialien entfällt auf die Vierte Abteilung, was den Bearbeitern dieser Bände eine besondere Verantwortung sowohl hinsichtlich der Vorbereitung der betreffenden Manuskripte zur Veröffentlichung als auch bei ihrer Darbietung und Interpretation auferlegt. Natürlich sind nicht alle Materialien der Vierten Abteilung gleichermaßen von Wert. In ihrer Gesamtheit erweitern sie jedoch die Quellenbasis in einem entscheidenden Maße, und zwar nicht nur für die Marxforschung im engeren Sinne, sondern für alle mit ihr zusammenhängenden Wissenschaftszweige, in erster Linie für die Geschichte der politischen Ökonomie. Denn Marx' Exzerpte enthalten unübersehbares Material zur Entwicklungsgeschichte der vor-marxistischen ökonomischen Ideen, zu ihren verschiedenen Richtungen und Schulen. Sie bieten die Möglichkeit, Lenins These von den Quellen der marxistischen ökonomischen Theorie in wesentlichen Aspekten zu konkretisieren.

Beim inhaltlichen Durchdringen der Exzerpte stehen wir gegenwärtig erst am Anfang, aber schon jetzt ist offensichtlich, daß die Klärung neuer beziehungsweise noch wenig behandelter Probleme notwendig wird. Einer Erörterung bedürfen unserer Meinung nach zahlreiche methodologische und methodische Fragen, zum Beispiel: Welche Prinzipien gelten für die Analyse der Exzerpthefte, welche Kriterien müssen beim Herausfiltern des eigentlichen Marx-Textes, der Interpretation seiner Bemerkungen und Zusammenfassungen angewandt werden? Oft sind

das komplizierte und strittige Punkte, die aber in jedem einzelnen Fall eine konkrete Lösung erfordern. Mitunter ist es unmöglich, die Logik von Marx' Untersuchungen, seine Schlußfolgerungen, Verallgemeinerungen usw. zu verstehen, wenn man sie nicht bis ins Detail im Zusammenhang mit den von ihm benutzten Quellen und weiteren Materialien betrachtet. So zeigt sich beispielsweise, daß einer der interessantesten Auszüge in den Londoner Heften 1850–1853, die „Reflecion“, erst bei einer vergleichenden Analyse mit Thomas Tookes „An inquiry into the currency principle“ und mit dem Marxschen Exzerpt dieses Werkes, das der „Reflecion“ vorausging, voll zu verstehen ist.¹ Ebenso ist es im Grunde genommen beim Manuskript „Bullion. Das vollendete Geldsystem“² und bei einigen anderen Materialien der Vierten Abteilung.

Die in den Bänden IV/2, IV/6 und IV/7 veröffentlichten Exzerpthefte von Marx bieten die Möglichkeit, unsere Vorstellungen von der Entwicklungsgeschichte der marxistischen politischen Ökonomie in einem wenig erforschten Zeitabschnitt – den vierziger und den beginnenden fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts – wesentlich zu präzisieren. Diese Dokumente waren zugleich ein bedeutender Stimulus für die Forschung auf diesem Gebiet. Sie führten zu vielen neuen, interessanten Schlußfolgerungen und Präzisierungen hinsichtlich der Marxschen Untersuchungsmethode sowie in bezug auf die Ausarbeitung der marxistischen Geld- und Krisentheorie in jenen Jahren.

Den großen historischen und theoretischen Wert des in die Vierte Abteilung aufgenommenen literarischen Erbes von Marx und Engels bestätigen auch die Dokumente des Bandes IV/4, der die ersten 5 Manchester-Hefte von Marx und 3 gleichnamige von Engels zum Inhalt hat.

Zu Marx' Manchester-Heften, die ebenso wie die Bonner, Kreuznacher, Pariser, Brüsseler und Londoner Hefte ihre Bezeichnung nach dem Ort ihrer Entstehung erhielten, gehören 9 überlieferte Hefte mit Auszügen zur politischen Ökonomie, die er im Juli und August 1845, während seines ersten Besuchs in England, angelegt hatte. Sie stellen einerseits ein Glied in dem einheitlichen Komplex der ökonomischen Exzerpte von Marx aus den vierziger Jahren dar, andererseits bilden sie – im Unterschied zu den Pariser und Brüsseler Heften, die vorwiegend Auszüge aus französischsprachigen Quellen enthalten – eine gewisse selbständige Gruppe. In ihnen werden zum Teil Themen, mit deren Untersuchung Marx bereits in Paris und Brüssel begonnen hatte, weiterentwickelt. Darüber hinaus werden aber auch wichtige Probleme der ökonomischen Theorie des Kapitalismus neu aufgeworfen, deren Analyse und Ausarbeitung in den folgenden Jahrzehnten weitergeführt wurde und die endgültig erst im „Kapital“ geklärt wurden.

Die Exzerpte der vierziger Jahre waren unmittelbar mit Marx' Idee – die bald nach Beginn seiner systematischen Beschäftigung mit der Öko-

nomie entstand – verbunden, eine zweibändige Untersuchung zur „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ zu schreiben. Über ihre Herausgabe schloß er am 1. Februar 1845 einen Vertrag mit dem Verleger Carl Friedrich Julius Leske.³ In den Jahren 1844 bis 1846 blieb dieser Gedanke unverändert im Mittelpunkt von Marx' wissenschaftlichen Plänen,⁴ und er ging auch nicht im Zusammenhang mit anderen in der Entstehung begriffenen dringenden Arbeiten – der „Heiligen Familie“, der „Deutschen Ideologie“ und der „Misère de la philosophie“ – von ihm ab. Den Schriften und Briefen jener Zeit ist zu entnehmen, daß Marx in der „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ eine allseitige kritische Analyse der bürgerlichen politischen Ökonomie aus der Sicht des Materialismus und Kommunismus zu geben beabsichtigte. Seine Konzeption resultierte aus der Erkenntnis, daß die politische Ökonomie der theoretische Ausdruck der tatsächlichen, realen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft war. Fast 15 Jahre später fixierte Marx diesen Zusammenhang in der klassisch gewordenen Feststellung, daß „die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft in der politischen Oekonomie zu suchen“ sei.⁵ Der Aufdeckung der Entwicklungsgesetze der bürgerlichen Produktionsweise ging als notwendige Voraussetzung also das *allseitige* Studium der ökonomischen Theorie, die Klärung der Begriffe und Kategorien der politischen Ökonomie sowie die Abgrenzung ihrer verschiedenen Schulen und Richtungen voraus. Diese selbstgestellte Aufgabe verlangte ein außerordentlich breites Forschungsspektrum sowohl in historischer als auch in theoretischer Hinsicht; deshalb war der Kreis der wissenschaftlichen Interessen von Marx auf diesem Gebiet von Anfang an so groß, berührte er in seinen ökonomischen Studien so mannigfaltige Probleme. Den Wissenschaftlern, die Marx' Exzerpte jener Zeit studieren, fällt es teilweise sehr schwer, nicht nur den Zusammenhang zwischen den einzelnen Auszügen, sondern überhaupt das Auftauchen eines bestimmten Themas, einer ganz speziellen Frage in den Exzerptheften zu erklären. Diese Schwierigkeiten werden aber verständlich, zieht man jene außerordentlich umfangreichen Aufgaben in Betracht, die Marx zu lösen vorhatte, als er in den vierziger Jahren mit seinem an Umfang und Intensität beispiellosen Studium der bürgerlichen ökonomischen Theorien begann. Schon damals zeichneten sich bei Marx die Hauptuntersuchungsrichtungen nicht nur für die vierziger Jahre, sondern für einen wesentlich längeren Zeitraum ab.

Die Manchester-Hefte widerspiegeln sein erstes Bekanntwerden mit den originalen Werken der englischen Ökonomen, die die fortschrittlichen ökonomischen Ideen repräsentierten. In sehr kurzer Zeit – Marx und Engels hielten sich etwa einen Monat in der Stadt auf – studierten und konspektierten sie ungefähr 30 Arbeiten, wobei ihr Interesse nicht nur den Ökonomen der verschiedensten Richtungen, sondern auch uto-

pischen Sozialisten sowie einigen englischen Politikern und Historikern galt. Allein der Umfang des bewältigten Materials spricht von der außerordentlichen Konzentriertheit ihrer Studien. Marx' Manchester-Hefte kann man mit Vorbehalt in drei Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe gehören Exzerpte, die mit der frühen Geschichte der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie, ihrer Periode vor Adam Smith, zusammenhängen: Auszüge aus Arbeiten von William Petty, Charles Davenant sowie Edward Misselden und aus dem anonym erschienenen Pamphlet „His Majesties propriety, and dominion on the British seas“, dessen Verfasser Robert Clavell war. Außer Petty waren alle diese Autoren Merkantilisten, und streng genommen waren Spuren merkantilistischer Auffassungen, besonders über das Geld, auch bei Petty noch nicht gänzlich verschwunden. Die unentwickelte Industrie, die Begrenztheit des Binnenmarktes bei gleichzeitigem Anwachsen des Außenhandels als Hauptkanal für die Bereicherung bedingten die Spezifik der Werke der englischen Merkantilisten. Marx sah sie, wie die Exzerpte ausweisen, in der vorrangigen Untersuchung des Geldes, besonders der Edelmetalle, als des universellen Reichtums, in der Untersuchung des Außenhandels, dessen aktive Bilanz den Zustrom von Gold und Silber in das Land sicherte, sowie in der Untersuchung der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung als einer notwendigen Voraussetzung für die Steigerung des gesellschaftlichen Reichtums. Schon bei den Merkantilisten entdeckte Marx eine Reihe sehr wichtiger Begriffe, die die bürgerliche politische Ökonomie später generell verwandte – Geld, Reichtum, Kapital, Wert, Grundrente, Profit, Prozent usw. Gestützt auf die Materialien seines ersten Manchester-Heftes, arbeitete Marx in der „Einleitung zu den ‚Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie‘“ ausführlich die Rolle des Merkantilismus bei der Entwicklung der ökonomischen Theorie heraus.⁶ Zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der marxistischen politischen Ökonomie Mitte der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts ist Marx' Studium der Schriften Pettys, den er 1859 als den Vater der „Englischen Nationalökonomie“⁷ bezeichnet, von großem Interesse. In den vierziger Jahren gab es für Marx noch nicht diese Determination, folglich hob er Petty auch nicht besonders hervor, sondern exzerpierte ihn neben anderen Autoren jener Epoche und betrachtete ihn einfach als einen englischen Ökonomen aus der Zeit Karls II.⁸

Doch schon bei Marx' erstem Bekanntwerden mit dem Schaffen Pettys wurden Ansätze für die spätere Wertung seiner Stellung in der Geschichte der englischen politischen Ökonomie deutlich. Bei der Analyse der von Petty in der Schrift „An essay concerning the multiplication of mankind“ unternommenen Versuche, das zahlenmäßige Wachstum der Bevölkerung Englands anhand vielfältiger Angaben unterschiedlichster Art – statistischer Quellen, Untersuchungen von Zeitgenossen und Vor-

gängern – zu prognostizieren, stellte Marx fest, daß es bei Petty Bemühungen gebe, „überall die heilige Schrift in Einklang mit der Statistik zu bringen“⁹. In seinen Auszügen aus dem zweibändigen Werk „Discourses on the public revenues“ des Petty-Nachfolgers auf dem Gebiet der statistischen Methode, Charles Davenant, in denen Petty als „Stifter der politischen Arithmetik“¹⁰ charakterisiert wurde, legte Marx den Grundstein für die spätere Wertung Pettys als Klassiker der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie und als „Erfinder der Statistik“¹¹. Die Analyse von Pettys politischer Arithmetik zeigte Marx auch, daß dieser bei der Suche nach einheitlichen Grundlagen für die Messung des Wertes der Waren „den Werth der Menschen veranschlagt, wie den des Landes, indem er ihr Einkommen kapitalisiert“¹², das heißt, daß er beide Arten des Einkommens im wesentlichen miteinander identifizierte. Die Entwicklung dieses Gedankens kann man bis in den „Anti-Dühring“ verfolgen, wo Marx im X. Kapitel unterstreicht: „Der Irrweg selbst ist genial.“¹³

Trotz aller Bedeutung von Marx' Auszügen zur Geschichte der englischen politischen Ökonomie bilden sie nicht den Schwerpunkt seiner Untersuchungen in der Manchesterperiode. Den gewichtigeren Teil nimmt die Analyse des Standes der politischen Ökonomie der zwanziger bis vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts, der politischen Ökonomie nach Ricardo, ein. Marx begann das Studium mit dem Buch „Lectures on the elements of political economy“ von dem anglo-amerikanischen Ökonomen Thomas Cooper und schloß mit „Essays on some unsettled questions of political economy“ von John Stuart Mill. Zu dieser zweiten Gruppe von Auszügen gehören auch Exzerpte aus Arbeiten von Thomas Tooke, James Gilbart, William Cobbett, George Browning, John Ramsay MacCulloch, Thomas Sadler, Nassau William Senior und William Atkinson. Das in ihnen enthaltene umfangreiche Material betraf folgende Themen: 1. allgemeintheoretische Probleme der ökonomischen Theorie, das heißt die Definition ihres Gegenstandes und ihrer Methode sowie der ökonomischen Kategorien und die Klärung ihrer Wechselwirkungen; 2. Probleme der Geld- und Kreditzirkulation und der Krisen; 3. die Kritik der Malthusschen Bevölkerungstheorie. Kennzeichnend hierfür ist, daß Marx selbst bei der Analyse der scheinbar abstraktesten theoretischen Probleme diese immer unter dem Blickwinkel der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit betrachtete. Dieses Thema kann man als den Dreh- und Angelpunkt in den Auszügen der vierziger Jahre bezeichnen. So widmete Marx, als er das Kapital untersuchte, dessen Widerspruch zu den Interessen der Arbeiter permanente Aufmerksamkeit; bei der Klärung von Fragen, die mit der Entwicklung der maschinellen Produktion zusammenhängen, legte er den Akzent auf die unheilvollen Folgen dieser Entwicklung für die proletarischen Massen; bei der

Analyse des Profits unterstrich er stets dessen Widerspruch zum Arbeitslohn. Marx' Untersuchungen der verschiedenen Aspekte des Wechselverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit in den Manchester-Heften waren für das Verstehen der Gesetze der kapitalistischen Ausbeutung, für das Aufdecken des Wesens des Profits als Aneignung unbezahlter Arbeit der Proletarier von erstrangiger Bedeutung.

Mit der Analyse der Lage der arbeitenden Klasse in der bürgerlichen Gesellschaft und den Perspektiven ihrer Befreiung vom Joch des Kapitals hing eng Marx' kritische Wertung der Bevölkerungstheorie von Malthus zusammen, die in den Manchester-Heften nicht wenig Platz einnahm. Er sammelte und studierte dazu umfangreiches konkretes Material, das die Absurdität der Malthusschen Bevölkerungstheorie nachweist, wobei vor allem die zweibändige Arbeit „The law of population“ von Thomas Sadler eine große Rolle spielte.¹⁴ Wie der Autor, so untersuchte auch Marx gründlich die Malthussche Argumentation. Dessen Schlußfolgerungen hinsichtlich der sich ständig vertiefenden Kluft zwischen der Produktion von Nahrungsmitteln und dem Wachstum der Bevölkerung wurden in diesem Buch konkrete, darunter historische Fakten über die tatsächlichen Größenverhältnisse sowie eine Analyse der Lebensbedingungen und der zahlenmäßigen Veränderung der Bevölkerung Nordamerikas und Chinas, die als Modelle für Malthus' theoretische Konstruktionen dienten, gegenübergestellt.

Die in den Manchester-Heften enthaltenen Auszüge lieferten das Material für eine allseitige, fundierte Kritik des Malthusianismus. Im Manuskript von 1861–1863 befaßte sich Marx ausführlich mit dem Problem und resümierte seine Schlußfolgerungen folgendermaßen: „Malthus Schrift ‚On Population‘ [...] – da sie kein *neues* wissenschaftliches Wort enthält, ist bloß als eine zudringliche Kapucinerpredigt, eine Abraham a Santa Clara Version der Entwicklungen von Townsend, Steuart, Wallace, Herbert u. s. w. zu betrachten“¹⁵.

Eine wertvolle Quelle für das Studium der ökonomischen Krisen war die zweibändige Arbeit „A history of prices, and of the state of the circulation“ von Thomas Tooke,¹⁶ der sich Marx offenbar auf Engels' Rat hin zugewandt hatte. Das war die erste Bekanntschaft mit einem Autor, dessen Ausarbeitungen Marx später zu den wenigen zählen wird, in denen „wirklich neue Entdeckungen gemacht worden sind“¹⁷. Das Studium des dritten und vierten Bandes von Tookes Werk in den Londoner Exzerptheften von 1850–1853¹⁸ diente Marx neben anderen Quellen als Ausgangspunkt für die Kritik und die Revision der Ricardoschen Lehre vom Geld.

Bekanntlich teilte Tooke nicht die Positionen der sogenannten Geldschule, die, gestützt auf Ricardos Geldtheorie, krisenhafte Schwankungen in der Wirtschaft durch Veränderungen der Menge des Geldes in

der Zirkulation, durch die Zerrüttung des Geld- und Kredit-Systems erklärte. Das von Tooke gesammelte und gründlich ausgewertete umfangreiche Material über die Preisbewegungen von mehr als fünfzig Jahren für Grundbedarfsgüter, vor allem für Getreide, legte unwiderlegbar Zeugnis ab vom Fehlen eines direkten Zusammenhangs zwischen dem Stand des Geldumlaufs und den Preisen, die ein empfindliches Barometer für die Veränderungen der Marktkonjunktur waren. Für jede Krise – die von 1797, 1815, 1819, 1825 und 1837 – fand er die konkreten materiellen Ursachen, die das Fallen der Preise verursachten und ihrem Verlauf das typische Gepräge gaben.

Marx' Studium der von Tooke beschriebenen Wirtschaftskonjunktur am Vorabend jeder Krise, ihres Entwicklungsbildes, des Übergangs von der Depression nach der Krise zur Konjunktur, also der Phasen des Produktionszyklus, legte den Grundstein für die Erkenntnis, daß Überproduktionskrisen eine wesentliche Gesetzmäßigkeit der bürgerlichen Produktionsweise darstellen und daher unvermeidbar sind. Anhand des Materials von „A history of prices“ eignete Marx sich die ihm später so nützlichen Verfahren zur Analyse der Marktkonjunktur an, lernte er, die Merkmale herauszufiltern, die den Ausbruch einer Krise ankündigten, gelangte er zu der Überzeugung, daß die ganze Vielfalt der Faktoren, die die Entwicklung der Krise beeinflussen, zu berücksichtigen ist. Die kurzen Bemerkungen, die Marx beim Konspektieren verfaßte,¹⁹ waren noch sehr unausgereift und allgemein, aber bereits in diesem Stadium formte sich seine Art des Herangehens an das Problem der Krisen, das in den Untersuchungen der späten vierziger und der fünfziger Jahre weiterentwickelt wurde.

Wichtig für Marx' Eindringen in die Spezifik der bürgerlichen Ökonomie war ferner die Aufdeckung des Wesens des Geldsystems. Die Untersuchung dieses Themas fand ihren Niederschlag in Auszügen aus Arbeiten von Thomas Cooper, William Cobbett, James Gilbart und George Browning. Marx war bestrebt, die Definition des Geldes zu fixieren, den Unterschied zwischen Metall-, Papier- und Kreditgeld zu verstehen, und er studierte alle möglichen Projekte, die zur Vervollkommnung des Geldsystems der bürgerlichen Gesellschaft vorgeschlagen worden waren. Erschöpfendes Material zur Geschichte der Banken und zur Charakterisierung ihrer verschiedenen Arten fand er in Gilberts Buch „The history and principles of banking“.²⁰ Umfangreiche Auszüge fertigte er auch aus Cobbetts Pamphlet „Paper against gold“ an,²¹ das die Geschichte und das Wirken der Bank von England beleuchtete. Möglicherweise hing Marx' Interesse für dieses Thema mit der Polemik in der englischen ökonomischen Literatur über die Bankgesetzgebung von Robert Peel 1844/1845 zusammen. Cobbetts Schrift entnahm Marx eindeutiges belastendes Material über das Wirken der Bank von England, em-

pörende Fakten, die die Bereicherung des Beamten- und Bankenklüngels auf Kosten des Volkes bewiesen. Das war für die Aufdeckung des Wesens des Finanzsystems der bürgerlichen Gesellschaft nicht unwichtig.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, daß Marx sich in Manchester Arbeiten der bedeutendsten Vertreter der Ricardoschen Schule zuwandte, nämlich „The principles of political economy“ von John Ramsay MacCulloch und „Essays on some unsettled questions of political economy“ von John Stuart Mill. In diesen Werken suchten die Ökonomen der Ricardoschen Schule Antworten auf Fragen zu finden, die von Ricardo nicht oder nur unbefriedigend gelöst worden waren und die in den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts diskutiert wurden.

Marx' Studium der Arbeiten von MacCulloch und Mill ging seine Analyse der Auffassungen einiger Kritiker der Theorie von Ricardo, Thomas Cooper, William Atkinson, Nassau William Senior voraus. Sie alle bestritten von unterschiedlichen Aspekten her die Arbeitswerttheorie von Ricardo. Cooper, der zu Recht die Bedeutung des Zeitpunkts der Realisierung der Ware, ohne die sie „toter Wert“ bleibt, hervorhob, führte die Definition des Tauschwertes der Ware auf die Schwankungen bei Angebot und Nachfrage zurück. Aus gleicher Sicht kritisierte Atkinson die Definition des Arbeitszeitwertes der Ware. Und Senior seinerseits hielt es überhaupt für unmöglich zu verstehen, was einer Ware bei begrenztem Angebot Nutzen verleiht. Der von Marx in diesem Zusammenhang geäußerte Satz: „Herr Senior schiebt alles auf Mißverständnis der Worte und bringt dann Weisheit vor, wie z. B.: ‚It must be admitted that the word *demand* is used in its ordinary sense‘“²² zeugt davon, daß er ein recht kritisches Verhältnis zu dieser Richtung in der bürgerlichen politischen Ökonomie hatte.

Marx' Auszüge in den Manchester-Heften widerspiegeln die verzweifelten Anstrengungen der Ricardoschen Schule, die Frage nach der Quelle des Werts (Arbeit) und nach dem Zentrum der Preisschwankungen (Produktionskosten) miteinander in Einklang zu bringen. Der Charakter von Marx' Aufzeichnungen zur Wertproblematik ist hier ein ganz anderer als in den Pariser Heften. Das Fehlen kritischer Bemerkungen über die Ricardosche Werttheorie, die charakteristisch sind für die Exzerpte der Pariser Periode, zeugt davon, daß Marx sich eher mit ihr solidarisierte, obwohl er offenbar noch nicht ganz den Unterschied zwischen Wert und Produktionskosten begriffen hatte. Ihn interessierten die Versuche von Ricardos Nachfolgern, gestützt auf dessen Werttheorie, das Wesen des Profits und der Profitrate zu erklären. Marx hielt sorgfältig MacCullochs Überlegungen zum wirklichen Wert und zum relativen oder *Tauschwert*²³ sowie die erfolglosen Bemühungen Mills fest, das Problem der Profitrate auf der Grundlage der Ricardoschen These

vom Gegensatz zwischen Profit und Arbeitslohn zu lösen, und er gab auch die Millsche Interpretation für die Tendenz zur Senkung der Profitrate ausführlich wieder.²⁴

Marx war damals aber noch nicht in der Lage, die Bestrebungen der Ökonomen der Ricardoschen Schule, dessen Theorie weiterzuentwickeln, als Versuche zu werten, die letztlich auf die Vulgarisierung der Theorie und den Niedergang der Schule hinausliefen, denn er hatte in dieser Periode noch keine eigene Antwort auf die von MacCulloch und Mill aufgeworfenen sehr komplizierten Fragen der ökonomischen Theorie. Diese Antwort konnte erst aufgrund der marxistischen Theorie von Wert und Mehrwert, von Durchschnittsprofit und Produktionspreis gegeben werden. Ohne die Bedeutung der gründlichen Analyse von Schriften anderer Vertreter der Ricardoschen Schule – Robert Torrens, Samuel Bailey, Thomas De Quincey und anderer, die Marx in den fünfziger und sechziger Jahren las – herabzusetzen, kann man doch annehmen, daß die Exzerpte aus MacCulloch und Mill für Marx ein unentbehrliches Material zur Analyse des Verfallsprozesses dieser Schule waren.

Eins der neun Manchester-Hefte, das Auszüge aus MacCullochs Werk „The literature of political economy“ enthält, besitzt spezifischen Charakter.²⁵ Diese Zusammenstellung ist ein einzigartiger Katalog von Publikationen zu den Hauptrichtungen der politischen Ökonomie, beginnend mit dem 17. Jahrhundert. Sie enthält historische Exkurse und kritische Wertungen von Autoren und ihren Schriften sowie viele konkrete Fakten aus der Wirtschaftsgeschichte verschiedener Länder. Wie der Inhalt des Heftes zeigt, interessierte sich Marx vor allem für die Quellen zu Problemen des Handels, vorrangig des Getreidehandels, der Grundrente, der Bevölkerung, der Geschichte der Industrie, des Geldes und der Zirkulation.

Die von MacCulloch erwähnten Werke zu Fragen der Theorie der Geldzirkulation beanspruchten Marx' Aufmerksamkeit besonders. Möglicherweise stieß Marx gerade beim Studium von „The literature of political economy“ zum erstenmal, wenn auch nur in sehr allgemeinen Zügen, auf die in England Ende der dreißiger Jahre entbrannte und bis in die vierziger Jahre reichende Polemik zwischen der „Geld-“ und der „Bankschule“, weil er die Literatur beider Richtungen in seinem dritten Exzerptheft festhielt und die Geschichte der Annahme des Gesetzes von Robert Peel im Jahre 1844 verfolgte. Die gründliche Untersuchung dieser Auseinandersetzung nimmt in Marx' Londoner Exzerptheften von 1850–1853 einen bedeutenden Platz ein und führt ihn zu einer Reihe wichtiger Schlußfolgerungen auf dem Gebiet der Geldtheorie.

Eine besondere, die dritte Gruppe in Marx' Manchester-Heften bilden kürzere Auszüge aus Schriften englischer utopischer Sozialisten, so

zum Beispiel von William Thompson und Thomas Rowe Edmonds.²⁶ Das Studium ihrer Auffassungen hatte für Marx nicht nur theoretische, sondern auch große praktische Bedeutung. Er zeigte die ideellen Grundlagen und das Wesen der von den englischen Sozialisten ausgearbeiteten Pläne zur sozialen Umgestaltung der Gesellschaft, die Widersprüchlichkeit und den Eklektizismus ihrer Auffassungen und gelangte zu dem Schluß, daß die von ihnen entwickelten Programme beschränkt waren. Durch die Auszüge aus den Arbeiten der englischen utopischen Sozialisten gelang es Marx, dem „spezifischen“ Gebrauch der Ricardoschen Theorie zur Begründung sozialistischer Schlußfolgerungen nachzuspüren. Neben den Exzerpten aus Schriften bürgerlicher Vertreter der Ricardoschen Schule konnten sie sein tieferes Eindringen in die Arbeitswerttheorie von Ricardo nur fördern.

Die Manchester-Hefte spielten beim Abschluß des Prozesses von Marx' Übergang auf die Positionen der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie eine große Rolle. Dieses Ergebnis schlägt sich deutlich in „Misère de la philosophie“ nieder, für die die Exzerpte des Sommers 1845 eine Quelle waren. Seine Forschungen und Analysen ermöglichten es Marx, in diesem Werk folgende Erkenntnis zu formulieren: „Ricardo ist das Haupt einer ganzen Schule, die seit der Restauration in England herrscht. Die Ricardosche Lehre repräsentiert schroff, unbarmherzig die ganze englische Bourgeoisie, die selbst wiederum der Typus der modernen Bourgeoisie überhaupt ist.“²⁷

Das von Marx in Manchester betriebene Studium der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie der zwanziger bis vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts erbrachte ihm einerseits viel neues wertvolles Material zur Begründung des Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit, zur Analyse von Krisen, der Konkurrenz, des Geldes usw. Andererseits führte es Marx in einen neuen Kreis sehr komplizierter theoretischer Probleme ein, die zu lösen er damals objektiv noch nicht in der Lage war. Indessen wäre es ohne ihre Klärung wahrscheinlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich gewesen, den theoretischen Teil seiner geplanten „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ zu schreiben. Das war offenbar einer der Gründe, und seiner Bedeutung nach nicht der letzte, weshalb Marx, trotz des häufigen Drängens des Verlegers Leske und der beharrlichen Bitten von Engels, nach seiner Rückkehr aus Manchester nicht mehr an diesem lange Zeit verfolgten Vorhaben weiterarbeitete.

Es waren noch fast 15 Jahre sehr intensiver Forschungen notwendig, ehe Marx die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ schuf, den ersten Entwurf seines ökonomischen Hauptwerkes. Zusammen mit den Pariser und den Brüsseler Heften der vierziger sowie den Londoner Heften der fünfziger Jahre dienten ihm die Manchester-Hefte von 1845

als sicheres Fundament, auf dem der revolutionäre Umschwung in der politischen Ökonomie in Angriff genommen werden konnte, der im „Kapital“ seinen Abschluß fand.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 519–523.

- 1 Siehe dazu Karl Marx: Londoner Hefte 1850–1853. Heft VII. In: **MEGA[®] IV/8, S. 199–211, 227–234.**
- 2 Siehe Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem. In: **MEGA[®] IV/8, S. 3–74, 78–85.**
- 3 Siehe: Erläuterungen zu Carl Friedrich Julius Leske an Marx, 6. Dezember 1845. In: MEGA[®] III/1, S. 851/852.
- 4 Siehe Engels an Marx, Anfang Oktober 1844. In: MEGA[®] III/1, S. 245. (MEW, Bd. 27, S. 8.) – Siehe auch Erläuterungen. In: MEGA[®] III/1, S. 688, Erl. zu S. 245.26. – Engels an Marx, um den 20. Januar 1845. In: MEGA[®] III/1, S. 260/261. (MEW, Bd. 27, S. 16.) – Georg Jung an Marx, 18. März 1845. In: MEGA[®] III/1, S. 458. – Jenny Marx an Marx, nach dem 24. August 1845. In: MEGA[®] III/1, S. 481. – Marx an Carl Friedrich Julius Leske, 1. August 1846. In: MEGA[®] III/2, S. 22–25. (MEW, Bd. 27, S. 447–450.)
- 5 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: **MEGA[®] II/2, S. 100. (MEW, Bd. 13, S. 8.)**
- 6 Siehe Karl Marx: Einleitung zu den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“. In: **MEGA[®] II/1.1, S. 35/36. (MEW, Bd. 42, S. 34/35.)**
- 7 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: **MEGA[®] II/2, S. 132. (MEW, Bd. 13, S. 39.)** – Siehe auch Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. In: **MEGA[®] II/5, S. 214. (MEW, Bd. 23, S. 288.)**
- 8 Siehe Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: MEW, Bd. 4, S. 175.
- 9 Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 1. Exzerpte aus Werken von William Petty, Charles Davenant, Edward Misselden, James Anderson und George Browning sowie aus: His Majesties propriety ... In: MEGA[®] IV/4, S. 8.
- 10 Ebenda, S. 46.
- 11 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. In: **MEGA[®] II/5, S. 214. (MEW, Bd. 23, S. 288.)**
- 12 Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 1. In: MEGA[®] IV/4, S. 22.
- 13 Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring). In: MEGA[®] I/27, S. 413. (MEW, Bd. 20, S. 217.)
- 14 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 2. Exzerpte aus Werken von Thomas Cooper, Michael Thomas Sadler, Thomas Tooke, James William Gilbart und Thomas Rowe Edmonds. In: MEGA[®] IV/4, S. 101–118.
- 15 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: **MEGA[®] II/3.3, S. 772. (MEW, Bd. 26.2, S. 113/114.)**
- 16 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 2. In: MEGA[®] IV/4, S. 121–145, 171–174.
- 17 Karl Marx: Bastiat und Carey. In: **MEGA[®] II/1.1, S. 3. (MEW, Bd. 42, S. 3.)**
- 18 Siehe Karl Marx: Londoner Hefte 1850–1853. Heft I. In: **MEGA[®] IV/7, S. 62–65, 68–76, 81/82.** – Karl Marx: Londoner Hefte 1850–1853. Heft II. In: **MEGA[®] IV/7, S. 84–107.**
- 19 Siehe z. B. Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 2. In: MEGA[®] IV/4, S. 121/122, 126.
- 20 Siehe ebenda, S. 146–167.
- 21 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 4. Exzerpte aus Werken von William Cobbett, Nassau William Senior und William Thompson. In: MEGA[®] IV/4, S. 210–232.
- 22 Ebenda, S. 234.

- 23 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 5. Exzerpte aus Werken von William Atkinson, Thomas Carlyle, John Ramsay MacCulloch, John Wade, Frederic Morton Eden und John Stuart Mill sowie aus: On combinations of trades. In: MEGA[®] IV/4, S. 276.
- 24 Siehe ebenda, S. 346–350.
- 25 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 3. John Ramsay MacCulloch: The literature of political economy. In: MEGA[®] IV/4, S. 183–207.
- 26 Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 2. In: MEGA[®] IV/4, S. 180/181. – Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 4. In: MEGA[®] IV/4, S. 237–246.
- 27 Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: MEW, Bd. 4, S. 78.